

Chani cho?

Autor(en): **Lienert, Meinrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **16 (1912)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-572287>

Nutzungsbedingungen

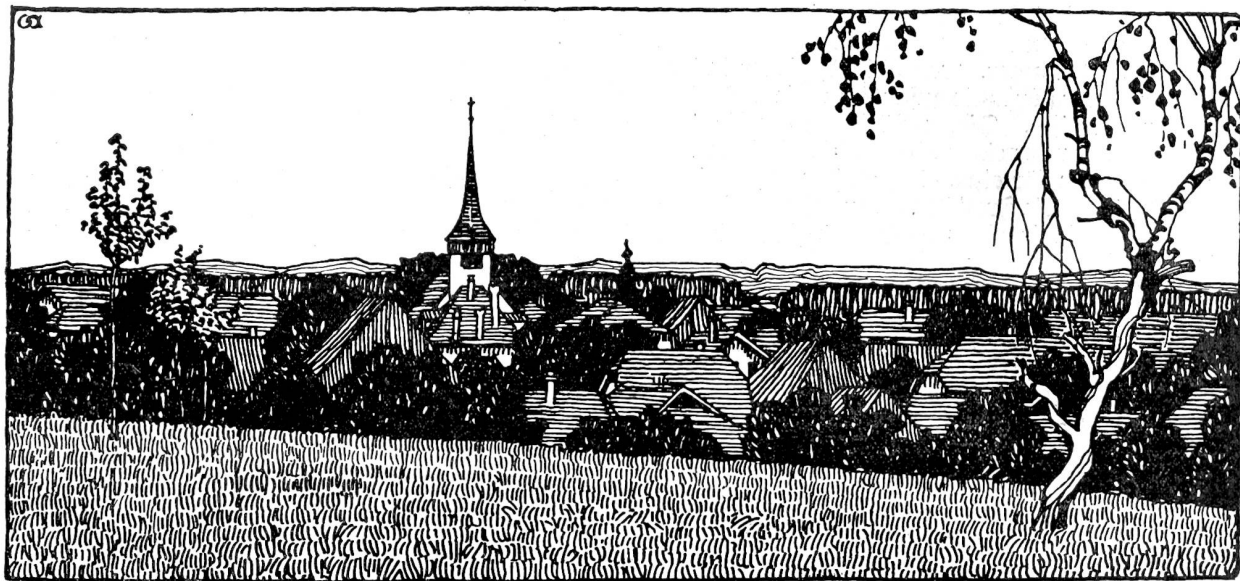
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Chani cho?

Wän's dämmred hät um Hus und Rai,
Durs Gstüüd, im Chilehof¹⁾, üb'rei,
Se simmer is goh verbärge.
Blöiß eis mueß det am Egge stoh.

Chani cho? Nu nüd!

Wie schön isch au im Heustock gsy!
Und gwahrt's mi ächt, verwütscht's mi gly?
Aes chunt scho über d'Leit're.

Chani cho? Jo, cho!

Baldane²⁾, wo mer noe sind,
Se simmer nachts zue jedem Chind
Ums Müürli goge bräuge³⁾.
Will keine gare duffe stoh.

Chani cho? Nu nüd!

Und 's Maitli wien ä Bluem im Gras
Im Stubli, weder hinder Glas,
Aes wien ä Chilehelgi.

Chani cho? Jo, cho!

Wie lang isch har sid äner Zyt!
Aen⁴⁾ Blueme sind und Schätzli wyt,
Und Eine schickt scho d'Vote.
I gsehn ä det bim Beihus stoh.

Chani cho? Nu nüd!

Alfeinist hät me Läbtig gnueg,
Wird brüchig wien ä alte Chruog
Und gamppled uf dä Beine.

Chani cho? Jo, cho!

Meinrad Lienert.

¹⁾ Friedhof. ²⁾ später. ³⁾ Stimmverstellen. ⁴⁾ jene.

Die Stadt am See.

Erzählung von Maja Matthen, Zürich.

(Fortsetzung).

Vor dem Gerichtsgebäude sah Virginia die Leute in Gruppen zusammenstehen. Da standen die Freunde des Giovanni, die Untermeister und die Arbeiter, die als Zeugen geladen waren. Sie blickten mitleidig auf das Mädchen.

Die Chiara kam die Steinstufen herab. Als sie Virginia sah, erregte sie sich. Soeben war dem Doktor Arnold das Urteil gesprochen worden. Er kam ins Gefängnis. Die Chiara hatte eine wilde Schadenfreude empfunden, daß dieser Hochstehende,

dieser Reiche um ihres armen Giovanni willen so tief gedemütigt wurde. Mit erhobenem Haupte hatte sie den Gerichtssaal verlassen: Ihr Giovanni war verzweifelt über der Saumseligkeit des Reichen; nun konnte der Reiche im Gefängnis sitzen und darüber nachsinnen, wie es einem armen Krüppel zumute war, der eine Familie zu ernähren hatte und sich um seinen Gewinn betrogen sah! Ihre Augen flammten im Triumphgefühl der befriedigten Rache. So kam sie die Steinstufen her-

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.